

Die Harmonie von Vielfalt und Einssein / Sandokai

Der Geist des Shakyamuni Buddha wurde unmittelbar von West nach Ost übertragen. Unter den Menschen gibt es Weise und Narren, doch kennt der Weg keinen Vorfahren, der aus Nord oder Süd käme. Die Quelle ist hell und klar; Bäche, die sich verzweigen, fließen in der Dunkelheit. An den Dingen zu haften ist Täuschung; mit dem Absoluten im Einklang zu sein, ist noch nicht Erwachen. Alles und jedes steht in Beziehung zueinander und auch nicht. Verbunden und doch ungebunden, behält alles seinen eigenen Platz. Form drückt Arten und Erscheinungen in ihrer Vielfalt aus. Klänge sind angenehm oder unangenehm. Im Dunkel wird oben und unten eins; im Licht unterscheiden sich rein und unrein. Die vier Elemente kehren zurück zu ihrem Wesen, so wie ein Kind zu seiner Mutter geht. Feuer ist heiß, Wind bewegt sich, Wasser ist nass, Erde ist fest. Die Augen sehen, die Ohren hören, die Nase riecht, die Zunge schmeckt. Alle Daseinsformen sind wie die Blätter eines Baumes, von derselben Wurzel gespeist. Alle Blätter kehren zu ihrem Ursprung zurück. Hoch und niedrig sind relative Begriffe. Inmitten des Lichts ist Dunkelheit, aber versucht nicht, diese Dunkelheit zu verstehen; inmitten der Dunkelheit ist Licht, aber sucht nicht nach diesem Licht. Licht und Dunkel sind ein Paar, wie im Schreiten der vordere Fuß und der hintere Fuß. Jedes Ding hat seinen eigenen wesentlichen Wert und ist zugleich mit allem anderen verbunden. Das gewöhnliche Leben entspricht dem Absoluten, wie der Deckel auf den Topf passt. Das Absolute und das Relative wirken zusammen wie zwei Pfeile, die in der Luft aufeinander treffen. Hörst du die Worte, solltest du die Quelle verstehen. Urteilt nach keinem Maßstab! Erkennst du den Weg nicht mit deinen Augen, wie sollen dann deine Füße um ihn wissen? Wenn ihr diesen Weg geht, dann ist er weder nah noch fern; im Zustand der Täuschung seid ihr Berge und Flüsse davon entfernt.* Lasst mich euch respektvoll erinnern: Vergeudet nicht eure Zeit.